

Wiener Moderne

Nachschlagwerke zum Thema:

Claudio Magris *Habsburgischer Mythos über moderne österreichische Literatur* (1963, dt.1966)

Angelo Ripellino *Praga magica* (1973)

*Es ist kein Zufall, dass die deutschsprachige Literatur der Moderne gerade **in Wien** ihr **Zentrum** hatte, wo sich um die Jahrhundertwende soziales und kulturelles Leben entfaltete, das keine Parallele in Europa hatte

***Wien** war in kultureller Hinsicht die „Hauptstadt der Jahrhundertwende“

- dazu hat sicherlich auch die österreichisch-liberale Regierung des Kaisers Franz Joseph I. beigetragen, der fast 70 Jahre lang (von 1848 bis 1916) regierte und seit 1867 auch König von Ungarn war (Österreich-Ungarn)
- Bereicherung für die Kultur war auch die Multikulturalität in der Monarchie (Vielvölkerstaat)

*nach außen war es für die Monarchie keine ideale Zeit: Preußen und später das Deutsche Reich überholte Österreich in allen Bereichen und wurde zur führenden Macht im deutschsprachigen Raum

*nur im Bereich der Kultur war Wien Sieger über Berlin

- auf die Literatur der Jahrhundertwende wirkte intensiv das gesamte Intellektuellenklima in Wien mit allen **Neuerungen** (Einflüsse auf die Literatur dieser Zeit):

* **Sigmund Freud** (1856 Příboř na Moravě - 1939 England), die Psychoanalyse zeigte auch den Schriftstellern, die unsichtbare Wirklichkeit des psychischen Lebens mit anderen Augen zu sehen

* *Die Traumdeutung* (1900) - ein großer Schritt zur Untersuchung des Unbewusstseins (nevědomí), der Verdrängung (vytěsnění) der triebhaften Wünsche (pudových přání) - auch bei den zeitgenössischen literarischen Helden als Motivierung für ihre Taten, oder eben für keine Aktivität, die sich in Träumen oder Fehlleistungen oder in den Neurosen zeigen.

* **Ernst Mach** (1838 Tuřany bei Brünn, 1867 – 1919 München), Philosoph und Physiker 1898 Physikprofessor in Prag, 1895, war sogar Rektor der Prager Universität, Philosophieprofessor in Wien, gest. 1916)

*Mach entwickelte am Ende des 19. Jahrhunderts seine **Erkenntnistheorie**:

nur durch Sinneswahrnehmungen, die in wiederholbaren Experimenten überprüft werden können, kann die Welt erfasst und beschrieben werden.

"**Empiriokritizismus**" nannte Mach diese erkenntnistheoretische und philosophische Haltung.

Er war also Begründer des "Empiriokritizismus":

Beiträge zur Analyse der Empfindungen, 1886

Die Analyse der Empfindungen, 1900

*nach Mach besteht die Wirklichkeit, die psychische und die physische, aus Komplexen von Empfindungen, aus Farben, Lauten, Gerüchen usw. Die Persönlichkeit, **das "Ich"**, ist nur ein Bündel von Beobachtungen, Gefühlen und Erinnerungen.

* Hermann Bahr nannte diese Philosophie als "**Philosophie des Impressionismus**"
(der Impressionismus war schon da, als diese Philosophie entstand, aber Mach hat mit philosophischen Begriffen benannt, was seine Wiener Zeitgenossen empfunden hatten und was sie in ihren literarischen Werken auszudrücken versuchten: die Flüchtigkeit und Unfassbarkeit der Existenz)

* neu schaffende Maler:

Gustav Klimt,

Egon Schiele,

Oskar Kokoschka

- sie schockieren mit ihren Bildern: Nichtbeachtung von Tabus, erotische Bilder, Nacktheit usw., keine klassischen Formen

Gustav Klimt: Der Kuß



Egon Schiele, Adele Herms

* **neue Musik:**

Gustav Mahler,

Arnold Schönberg oder **Alban Berg** (Emanzipation der Dissonanz),

daneben noch die Wiener Walzer und Operette sehr populär: *Der Zigeunerbaron* von **Johann Strauß** (1885) oder *Die lustige Witwe* (1905) von **Franz Léhar** u.a.

* **neue Architektur:**

- neben der Sezession auch andere Stilrichtungen, z.B. funktionale Sachlichkeit - der Architekt **Adolf Loos** (1870-1933), der die Bekämpfung der Ornamentik einleitete

* **1888 war der Bau des Burgtheaters in Wien fertig:**

1895 - Uraufführung von Arthur Schnitzlers Drama *Liebelei* - viele Proteste von Hof, Kirche und Militär

* **neue Literatur: Moderne**

- in der österreichischen Literatur setzte sich die **naturalistische Phase** der Moderne **nicht so stark** durch wie in Berlin und München (den Naturalismus pflegten hier – im Unterschied zu Berlin und München – nur die Autoren des zweiten Ranges)

- um **Hermann Bahr** (1863-1934) gruppierte sich das sog. "**Jung Wien**":
Schnitzler, Altenberg, Hofmannsthal u.a.

-Publikationsorgan von „Jung Wien“ wurde 1890 die in Brünn gegründete Zeitschrift *Moderne Dichtung*, 1891 nach Wien übertragen und als *Moderne Rundschau* fortgesetzt wurde

- das literarische Leben spielte sich zum Teil in den Caféhäusern ab, wo sich die Literaten regelmäßig an ihren Stammtischen trafen, aus ihren Werken vorlasen, diskutierten, Projekte formulierten usw.

In Wien trafen sich die Schriftsteller und Künstler im:

- **Café Griensteidl**
- **Café Central**

*in Wien kam es zu einer **Stilsymbiose**, d.h. es gab nicht so scharfe Abgrenzungen, wie z.B. zwischen den Naturalisten und Symbolisten in Deutschland

Typische Züge der Wiener Moderne (gegenüber der Berliner oder Münchner):

1. primär nicht die soziale Problematik (wie bei den deutschen Naturalisten), sondern **neue Darstellungsformen, artistische Tendenzen,**

H. Bahr: "*Wir haben kein anderes Gesetz als die Wahrheit, wie jeder sie empfindet.*"

-akzentuiert wird **individuelle Erlebnisweise**, die "Nervenkunst" - keine sozialen "Fallstudien", sondern - **impressionistische Miniaturen** (**Peter Altenberg**: *Wie ich es sehe*, 1896) oder kleine Dramen (**Hugo von Hofmannsthal**)

Zu Peter Altenberg (1859-1919):

- ein Wiener Autor
- er schrieb **impressionistische Prosa-Skizzen** voll von Atmosphäre, oft melancholisch, mit einer Vorahnung vom baldigen Ende (reiche Interpunktion: viele Gedankenstriche, Punkte usw.)
- er gilt als Prototyp eines Caféhausliteraten
- sein erstes Werk *Wie ich es sehe* (1896)

2. Nationalismus - Kosmopolitismus

- österreichische Moderne war weltoffen und wenig nationalorientiert (Charakter eines Vielvölkerstaates trug dazu bei)
- kosmopolitische Tendenz stark
- die Wiener Autoren beriefen sich auf die gesamte abendländische Kultur seit der Antike (wenn man sich intensiv mit jener Kulturtradition identifizierte oder sich dieser Tradition bewusst war, entstand zwangsläufig das Bewusstsein, man befinde sich am Ende einer jahrhundertlangen Entwicklung, in der Schlussphase dieser Tradition, zu der man sich bekennt
- der Begriff "fin de siècle" erhält so noch andere Bedeutungen)

3. Jüdische Frage

- in der Wiener literarischen Moderne um 1900 (wie im gesamten kulturellen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und politischen Leben in Österreich) spielten die jüdischen Intellektuellen eine besonders wichtige Rolle
- die in der Kultur wirkenden Juden hatten keine oder geringe Neigung zum Nationalismus
- es gab natürlich auch Antisemitismus, der sich dem zunehmenden Einfluss der Juden im öffentlichen Leben widersetzen wollte (das thematisiert Arthur Schnitzlers Stück *Professor Bernhadi*, 1912) und auf der anderen Seite entsteht gerade in Wien der Zionismus als die jüdische Variante des Nationalismus (**Theodor Herzl** /1860-1904/ *Der Judenstaat*, 1896.)

4. die Identitätsfrage

- war in Österreich um 1900 besonders aktuell - das war eigentlich die Hauptfrage, die man in der Literatur thematisierte
 - (Was/wer bin ich? Was ist das Ich? Was ist die Persönlichkeit? Gibt es überhaupt so was?)
-

Arthur Schnitzler (1862 Wien - 1931 Wien)

- aus der jüdischen Familie eines Arztes
- er studierte ebenfalls Medizin (Promotion 1885), interessierte sich schon früh für Psychologie und Psychiatrie (auch Hypnose und Suggestion)
- er arbeitete an der Poliklinik, im Allgemeinen Krankenhaus, später eröffnete er seine Privatpraxis

Schnitzler schrieb über **30 Dramen**, **2 Romane** und viele **Erzählungen** und **Novellen**, in denen er die zeitgenössische Moral analysierte.

- er war **literarisches Pendant Sigmund Freuds**

Liebe als Thema bei Schnitzler:

- frühe dramatische Werke: *Anatol* (1892) und *Liebelei* (1895)

Anatol - ein aus 7 kurzen Einakter bestehender Zyklus

Das Thema der einzelnen Einakter: die immer wechselnden Liebesbeziehungen Anatols

- Anatol erweist sich als Sprachskeptiker

- *Reigen* (beendet 1897, erschien 1900) – eine Szenenfolge /Reigen – kolový tanec/

- Form: Kreisstruktur, die darin besteht, dass in 10 Dialogen 10 Paare zu dem immer gleichen Ziel streben, zur sexuellen Vereinigung, nach der sie sich wieder trennen und immer ein Partner von dem Paar wird zum Partner einer anderen Person in der folgenden Szene.

- So treffen aufeinander: Dirne und Soldat, Soldat und Stubenmädchen, Stubenmädchen und junger Herr, der junge Herr und die junge Frau, die junge Frau und ihr Ehemann, der Gatte und das süße Mädchen, das süße Mädel und der Dichter, der Dichter und die Schauspielerin, die Schauspielerin und der Graf und zuletzt der Graf und die Dirne aus der ersten Szene.

- die Figuren dieses „Rundtanzes“ haben keine Namen, sie sind nur einzelne Typen

-die satirisch-kritische Absicht wird dadurch erreicht, dass die Promiskuität (das Triebhafte - pudovost) in allen Schichten und allen sozialen Gruppen gezeigt wird

Tod als Thema bei Schnitzler:

- Liebe und Tod bilden bei Schnitzler keine Symbiose (der Tod bleibt mit der Angst, die Liebe mit der Lebenslust verbunden)

* frühe Novelle *Sterben* (1895):

Tristans-Motiv (es gibt ein junges Liebespaar, der junge Mann erkrankt, sie sagt, dass sie ohne ihn nicht leben will und wenn er stirbt, will sie auch sterben, aber wenn der Sterbeprozess monatelang dauert, will die Frau nicht mehr in den Tod gehen, sie will leben...)

-Schnitzler (weil er Arzt war?) distanzierte sich von der Verherrlichung oder Bejahung des Todes ("*Das Leben verachten, wenn man gesund ist ..., das nenn' ich ganz einfach Pose.*")

-Autobiographie Schnitzlers *Jugend in Wien*, erschien erst 1968, blieb unvollendet

Hugo von Hoffmannsthal (1874-1929)

- in Wien als Sohn eines Bankdirektors geboren

- sehr talentiert, als 16jähriger veröffentlichte er seine Gedichte unter dem Pseudonym Loris

-1890 Bekanntschaft mit Schnitzler, ein Jahr später mit Hermann Bahr und Stefan George

- Jura-Studium, freiwillige Militärzeit (zuerst in Mähren, dann in Galizien),

- Romanistik-Studium,

-1901 freischaffender Schriftsteller

-1917 gründete er zusammen mit Max Reinhardt und Richard Strauß die **Salzburger Festspiele** (existieren bis heute)

- berühmt sind seine **Gedichte** und **lyrischen Dramen** (zuerst unter starkem Einfluss vom Impressionismus und Symbolismus)
- lyrisches Drama *Der Tor und der Tod*, 1893, - hier wird schon die Fragwürdigkeit der impressionistisch-dekadenten Lebenshaltung seiner Generation bloßgestellt
- um die Jahrhundertwende - endgültiger Bruch mit dem Symbolismus und mit Stefan George
- **Sprachkrise** - Zweifel an der Möglichkeit der Sprache, die Wirklichkeit adäquat wiedergeben könnte
 - thematisiert wird die Sprachkrise im Briefessay des fiktiven Lord Chandos an den Naturwissenschaftler und Philosophen Francis Bacon (*Ein Brief*)
- unruhiges Suchen nach neuen Formen und Mitteln der Kunst:
- zur europäischen Tradition des großen Dramas zu (antike Tragödien): *Elektra*, 1904, *Ödipus und die Sphinx*, 1906, *König Ödipus*, 1911
- zur mittelalterlichen Tradition mit dem Mysterienspiel *Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes* (entstanden 1903-1911)
- zur Tradition des Barocktheaters (vor allem des spanischem Barockdramatikers Calderón): *Der Turm* (1925) u.a.
- Wendung zur Komödie, *Cristinas Heimreise*, 1910
- neues Interesse an der Opernform, dass sich vor allem seit 1906 in der Zusammenarbeit mit Richard Strauß zeigte (z. B. *Rosenkavalier*)

Karl Kraus (1874Jičín-1936 Wien)

- radikaler Satiriker, Journalist und Dramatiker
- aus einer jüdischen Familie (sein Vater: Besitzer eines Papierwerkes)
- seit 1877 in Wien, Studium: Jura, Philosophie
- 1899 Gründung der eigenen Zeitschrift *Die Fackel*, seit 1911 schrieb er alle Beiträge allein. (922 Nummern in 37 Jahrgängen)
- reiche Vortragstätigkeit - mehrmals in Prag
- 1914 **erklärte er "einen Krieg dem Krieg"** (im Vortrag *In dieser großen Zeit, die ich noch gekannt hab, als sie so klein war*)
- 1922 - großes Drama *Die letzten Tage der Menschheit* - eine apokalyptische Groteske, eine tragische Satire "für das Theater auf dem Planeten Mars", mit der er im Namen der Kriegsoffer gegen den Krieg kämpft
- ein Bild des Unterganges der Vorkriegsgesellschaft